Persönliche Kopie von: SN USER

Nur die jungen Mieter fehlen noch

Im Oktober 2020 kann man die Wohnungen der Wohnbaugenossenschaften Linde in Steckborn beziehen. Altersdurchmischt sollen die Mieter sein. Doch bis jetzt fehlt noch das Interesse der jüngeren Generation.

Selina Rossi

STECKBORN. Das Projekt der Wohnbaugenossenschaft Linde in Steckborn geht langsam in die Endrunde. Der Bezugstermin am 1. Oktober 2020 kann planmässig eingehalten werden. Einer der Grundgedanken der Wohnbaugenossenschaft war nicht nur ein bezahlbarer Wohnraum, sondern auch ein altersdurchmischtes Wohnen anbieten zu können. Zum jetzigen Zeitpunkt erweist sich das altersdurchmischte Wohnen jedoch als Herausforderung. Momentan konnte nur bei zwei Familien das Interesse geweckt werden. Der restliche Anteil der künftigen Mieter besteht grösstenteils aus Pensionierten oder solchen, die kurz davor stehen. «Das Problem ist unter anderem, dass viele Leute das Prinzip einer Wohnbaugenossenschaft nicht verstehen oder gar nicht wissen, was es ist», sagt Gregor Rominger, Präsident des Genossenschaftsvorstandes. Steckborn biete, im Verhältnis zur Einwohnerzahl, relativ wenige Arbeitsplätze und entwickle sich je länger je mehr zu einer Schlafstadt. «Somit ist es schwierig, junge Mieter zu finden», so der Vorstandspräsident.

«Es gibt circa 250 000 Genossenschaftswohnungen in der Schweiz. Ein Vergleich zwischen den Mietpreisen einer regulären Mietwohnung und einer Genossenschaftswohnung zeigt, dass die Genossenschaftswohnungen durchschnittlich 20 Prozent billiger sind», erklärt Rominger. Das Ziel der Stadt sei, jüngeren Menschen durch die Genossenschaft bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können, sodass diese die Heimatgemeinde nicht verlassen müssen. «Wohnbaugenossenschaften ist es vom Gesetz her verboten, einen Gewinn zu erzielen», sagt Gregor Roming. Von den Mietern einer Genossenschaftswohnung werde neben dem Anteilschein lediglich eine Kostenmiete verlangt, welche in der Regel tiefer sei als ein normaler Mietzins und lediglich die anfallenden Kosten deckt.

Im Oktober 2020 sollen die neuen Mieter der Wohnbaugenossenschaft Linde in Steckborn ihre Wohnungen beziehen können. Bis jetzt hält sich das Interesse der jungen Zielgruppe aber noch in Grenzen. BILD ZVG

«Wohnbaugenossenschaften ist es vom Gesetz her verboten, einen Gewinn zu erzielen.»

Gregor Rominger
Präsident des Genossenschaftsvorstandes

Wie es dazu kam

Die Evangelische Kirche Steckborn, die Primarschule sowie die Politische Gemeinde Steckborn waren bis 2006 die Besitzer des Geländes. 2006 wurde das Grundstück von der Politischen Gemeinde übernommen. Seitdem wurde jahrelang über die Zukunft des Landstücks debattiert. Nach einer Bevölkerungsumfrage im Jahr 2012 entschied man sich für eine Wohnbaugenossenschaft. Gemäss den «Frauenfelder Nachrichten» wurde von der Bevölkerung mehrmals der Wunsch geäussert, mehr in das Unterfangen eingebunden zu werden. Rominger besteht darauf, dass die kritischen Äusserungen berücksichtigt wurden und dass es weder bei der Baubewilligung noch beim Gestaltungsplan Einsprachen gab. Einzig beim Rückbau sind vereinzelt Lärmbeschwerden eingegangen. Diese konnten laut dem Vorstandspräsident aber geklärt werden.

Doch keine Praxis

Ein Kantonspolizeiposten war bereits vor Baubeginn auf dem Gelände stationiert und zog während der Bauarbeiten an einen temporären Standort. Im Oktober 2020 wird der Polizeiposten zusammen mit den Einwohnern in die Wohnbaugenossenschaft ziehen. Geplant war ausserdem, ein Gesundheitszentrum in die Überbauung zu integrieren. «Die Verträge für eine Gemeinschaftspraxis waren kurz vor dem Unterzeichnen, leider hat dann am Schluss nicht mehr alles zusammengepasst», sagt Rominger.

Dem Vernehmen nach besteht für die Zukunft weiterhin die Absicht, eine Gemeinschaftspraxis in Steckborn zu errichten. Für die Genossenschaft jedoch schloss sich das Zeitfenster, und der Vorstand sah sich gezwungen, die Räumlichkeiten, welche für die Praxis gedacht waren, als Wohnungen zu vermieten.

Ein Überschuss bei gleichbleibendem Steuerfuss

HEMISHOFEN. Weil das Budget 2020 der Gemeinde erstmals nach dem vom Kanton per 2020 vorgeschriebenen neuen Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM2) entstand, war sehr viel Mehrarbeit notwendig. Das stellte nicht nur die Zentralverwalterin Corinne Kramer vor eine grosse Herausforderung, erklärte Finanzreferentin Charlotte Blank Andres am Dienstagabend zu Beginn der Gemeindeversammlung ausführlich. Eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr sei nicht möglich weil verschiedene Konten, beispielsweise bei den Sozialleistungen, aufgesplittet oder neuen Funktionen zugewiesen werden mussten. Der Voranschlag 2020 weist, gerechnet mit dem bisherigen Steuerfuss von 103 Prozent der einfachen Gemeindesteuer, einen erfreulichen Einnahmenüberschuss von etwas mehr als 37 000 Franken aus.

Steuersenkung war kein Thema

Da aber die Sanierung der Bahnhofstrasse und des Bahnsteigs um ein Jahr verschoben werden musste und weitere Investitionen im Mehrzweckgebäude sowie bei der Revitalisierung des Hämishoferbachs geplant sind, war eine Steuersenkung an der Versammlung kein Thema. Und weil für die Folgejahre weitere Sanierungen im Bereich, Wasser, Abwasser und Strassen in Höhe von etwa 1,4 Millionen Franken geplant sind, genehmigten die 39 Stimmberechtigten das Budget wie auch die Bauabrechnung der Innensanierung der Kanalisation Pratle einstimmig. Als Ersatz für den unverhofft verstorbenen Stimmenzähler Erwin Leibacher konnte Volker Esterhammer für den Rest der Amtsperiode (-2020) gewählt werden. Abschliessen informierte Gemeindepräsident Paul Hürlimann, dass Jeanette Leibacher ihr Amt als Weibelin auf Ende 2020 aufgeben wird und deshalb eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gesucht wird. Die kurze Gemeindeversammlung endete mit einem Apéro für die Beteiligten im Foyer. *(Sr.)*

Eine Adventsausstellung für alle

Die Sozialtherapie der Stiftung Fintan in Rheinau offeriert erneut und auf zwei Tage verteilt Produkte zum Verkauf, die im geschützten Umfeld durch eigene Arbeit erstellt worden sind.

Alexander Joho

RHEINAU. Kürbiskonfitüre, Rosmarinsalz, Chiliöl, Adventssterne aus Holz oder Weihnachtskränze – die Palette der Produkte, die an der diesjährigen Adventsausstellung der Sozialtherapie Fintan gezeigt werden, darf sich sehen lassen. Die 1998 gegründete und aus mehreren Betrieben bestehende Stiftung Fintan versteht sich sowohl als geschützte Bildungsstätte als auch als Hort für Menschen mit Beeinträchtigungen und als Zentrum einer biologisch-dynamischen Landwirtschaft; das Gut beim Klosterplatz beherbergt aktuell 21 Bewohner, was einer vollen Auslastung entspricht – mit mehr als einem Dutzend Mitarbeitenden, die auswärts wohnhaft sind, wächst die Gruppe tagsüber auf bis zu 35 Personen an.

An die Jahreszeit angepasst

Für die Adventsausstellung greift man grösstenteils auf Erzeugnisse aus dem eigenen Garten beziehungsweise vom eigenen Gutsbetrieb zurück. «Wir sind zunächst einmal in einer Arbeitsgruppe zusammengekommen, um eine Bestandesaufnahme zu machen – was ist hier vorhanden, was können wir anbieten?» so Karin Kohler vom Bereich Gastro Fintan und fügt weiter an: «Es geht dabei auch darum, den Angehörigen unserer betreuten Mitarbeiter aufzuzeigen, was das Jahr hindurch so alles gearbeitet und fabriziert wird.»

Zum ersten Mal werden bei der Ausstellung einige saisonale Nahrungsmittel angeboten, der Grossteil an Fleisch-, Milch- und Eierproduktion sowie an Früchten und Gemüsen findet sich jedoch wie gehabt im Hofladen des Gutes wieder. Wer Appetit hat und genau hinschaut, wird jedoch auch frisch abgepackte Weihnachtsguetsli entdecken.

Das handwerkliche Talent fliesst in diverse der Jahreszeit angepasste Werke ein. So finden sich Pappmaché-Engel, selber gezogene Kerzen oder ein Holzpuzzle-Krippenspiel in der Auslage. Das Ziel ist es, die Ausstellung mit zunehmendem Erfolg und ergänztem Angebot auch einmal auf ein Wochenende zu legen, um noch mehr Leute anzulocken. Wer sich selber ein Bild des bestehenden Angebots machen möchte, kann dies – solange das Angebot reicht – noch heute Donnerstagnachmittag von 14 bis 16.30 Uhr während des zweiten und letzten öffentlichen Ausstellungstages tun.

Reichhaltiges aus Rheinau: Erzeugnisse der Sozialtherapie Fintan. BILD ALEXANDER JOHO

Schlattinger Weine feiern international Erfolg

SCHLATTINGEN. Im Vinorama in Ermatingen hat der Branchenverband Thurgau Wein (BTW) seine 15 Medaillengewinner für die 51 Auszeichnungen an nationalen und internationalen Weinprämierungen geehrt. «Unsere erfolgreichen Weine sind die besten Botschafter über unsere Kantonsgrenzen hinaus», sagte der Thurgauer Regierungsrat Jakob Stark in seiner Grossbotschaft und ergänzte: «Wir Thurgauer dürfen stolz sein, dass wir mit 251 Hektar Reben 51 prämierte Weine ehren dürfen.» Von einem durchaus anspruchsvollen Rebjahr sprach Ueli Bleiker, Chef des kantonalen Landwirtschaftsamts.

Für das Weingut Schmidweine aus Schlattingen war es tatsächlich ein erfolgreiches Weinjahr. Die Freude war den Inhabern Thomas und Judith Schmid am Montagabend ins Gesicht geschrieben. «Wir durften dieses Jahr die grössten Erfolge verzeichnen», sagt Thomas Schmid. Bereits Anfang Jahr gab es an der Berliner Wein Trophy für den Pinot Noir Auslese 2017 AOC Thurgau und den Sauvignon Blanc 2018 AOC Thurgau zweimal Gold. Der Höhepunkt folgte am Grand Prix du Vin Suisse im Spätsommer. Das Weingut Schmidweine schaffte gleich zwei Nominationen für die jeweils besten Weine der Schweiz. Sie gilt als bedeutendste Weinprämierung der Schweiz. 544 Betriebe reichten insgesamt 3254 Weine in 13 verschiedenen Kategorien ein. Schmidweine erreichte in der Kategorie Pinot Noir und weisse Assemblage den zweiten Platz. Thomas Schmid wünscht sich nun, dass der Thurgau mit diesem gesamten Medaillensegen als Weinbaukanton selbstbewusster auftritt. «Wir haben mit unserem eher kleinen Weinbaukanton mehr Medaillen und Auszeichnungen als die Bündner, Zürcher und St. Galler zusammen gewonnen», so sein Fazit. Schmidweine bewirtschaftet sechs Hektar Reben und vinifiziert 15 verschiedene Weine.

Ebenfalls aus dem unteren Kantonsteil wurde der Bürgerwy Diessenhofen 2018 von WeinKeller SH an der Expovina mit Gold und der Ermatinger Nachtwächter Regent 2018 AOC Zürich von Hans Ribi am Grand Prix du Vin Suisse mit Silber ausgezeichnet. *(RoMü)*

Thomas und Judith Schmid aus Schlattingen wurden für ihr erfolgreiches Winzerjahr geehrt. BILD ROLAND MÜLLER